

Württemberg.

Die württ. Mitglieder des Evangel.-sozialen Kongresses, der 1909 in Heilbronn getagt hat, haben sich zu einem „Württ. Landesverband des Evang.-sozialen Kongresses“ zusammengeschlossen. Der Verband wird jährlich 2 Tagungen halten. Im Herbst wird die Frage „Kirche und Arbeiter in Württemberg“ zur Verhandlung kommen; auch wird die Landflucht besprochen werden. Den Vorsitz hat Prof. Dr. G. H. Tübingen übernommen; außerdem gehören dem Ausschuss an Amtmann Dr. Frauer-Stuttgart, Fabrikant Adolf Marquardt-Heilbronn, Pfarrer Bölder-Boierfeld.

Die Invalidenversicherung der Holzmacher und anderer unständiger Arbeitskräfte. Ein Haushaltungsvorstand oder ein Gewerbetreibender, der sein Brennholz durch einen Holzmacher zerhacken läßt, muß diesem eine Invalidenmarke in seine Quittungskarte einlegen. Das Verfahren ist dasselbe wie bei anderen unständigen verwendeten Arbeitskräften wie Waschfrauen, Näherinnen in Kundenhäusern und dergl. Der Arbeitgeber muß, wenn für die Arbeitswoche noch keine Marke in die Quittungskarte der Beschäftigten geklebt ist, dies tun ohne Rücksicht darauf, ob die unständige Beschäftigung zu Anfang oder zu Ende der Woche vor sich ging. Zu verwenden sind in der Stadtgemeinde Heilbronn bei unständigen männlichen Arbeitskräften, also bei Holzmachern, unständigen Tagelöhnern usw., Marken 4. Nr. zu 30 Pfg., bei unständigen weiblichen Arbeitskräften (Waschfrauen, Näherinnen, Näherinnen) Marken 2. Nr. zu 20 Pfg. Diese Bestimmungen wieder ins Gedächtnis zu rufen, ist schon deshalb Anlaß gegeben, weil hier die Markenverwendung für die Holzräger nahezu immer unterbleibt entweder aus Unkenntnis des Arbeitgebers oder aber aus Gleichgültigkeit des Holzmachers.

Stuttgart, 29. Juni. Die Verkehrsleistung der württ. Staatseisenbahnen entwickelten sich auch weiterhin in höchst erfreulicher Weise. Im Monat Mai belaufen sich die Einnahmen insgesamt auf 13 707 000 M., das sind nicht weniger als 739 000 Mark mehr gegenüber dem gleichen Monat im vergangenen Jahr. Die Zahl der beförderten Personen ist zwar gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 609 000 zurückgegangen. Das macht gegenüber dem Jahre 1910 einen Ausfall von 309 000 M. Erheblich war dagegen die Steigerung des Güterverkehrs, der mit 1 233 000 Tonnen den des Vorjahres um 195 000 Tonnen übertraf und dementsprechend auch einen Mehrertrag von 603 000 M. verursachte.

Stuttgart, 29. Juni. Der Mitbesitzer des Hotels Marquardt, Otto Marquardt, ist, 63 Jahre alt, gestorben.

Geislingen a. St., 29. Juni. In dem Wettbewerbs zur Erlangung von Plänen für den Neubau des hiesigen Rathauses sind 24 Entwürfe eingelaufen, über die gestern nachmittag das Preisgericht seine Entscheidung gefällt hat. Den 1. Preis mit 750 M. erhielt Regierungsbaumeister Richard Dollinger-Stuttgart, den 2. Preis mit 450 M. Gebrüder Moser, Architekten in Ulm, den 3. Preis mit 300 M. Beck und Hornberger und Regierungsbaumeister Köhner-Stuttgart. Zum Anlauf empfohlen wurde ein Entwurf von Stahl und Vossert in Stuttgart.

Ulm, 29. Juni. Die Umtriebe der Vereinigten Gewerkschaften im hiesigen Konsumverein, die darauf abzielten, die Leitung des Vereins in ihre Hände zu bekommen, erfuhr in der gestrigen Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern, die erstmals nach dem sogenannten System ununterbrochen von 11 Uhr vormittags bis 1/2 9 Uhr stattfand, eine scharfe Zurückweisung. Es wurden 1805 Stimmen abgegeben, wovon 303 auf den gewerkschaftlichen und 1502 Stimmen auf den bürgerlichen Stimmzettel fielen.

Nah und Fern.

Aus Tübingen wird berichtet: Der Frachtbote Gemeinderat Lehner aus Düstnau verunglückte auf dem Güterbahnhof schwer. Er stürzte von seinem Wagen herab und ein schweres Gepäckstück auf ihn. Ein Auge wurde ihm herausgeschlagen, das Nasenbein zertrümmert und der Hinterkopf schwer verletzt. Man brachte ihn in die Klinik. — Ein Soldat des hiesigen Bataillons machte einen Selbstmordversuch, indem er nachts sich von seinem Posten entfernte und im Redar zu ertränken versuchte. Er wurde früh bewußtlos am Ufer aufgefunden und ist wieder ganz mobil. Einen Grund weiß der Mann selber nicht anzugeben.

Als der Brandstiftung in Dasingen dringend verdächtig wurde Mathias Böckle, früher Müller in Untenhausen, verhaftet und nach Donauwörth transportiert.

Auf der Feste Holslein bei Brackel (Kreis Dortmund), fanden am Freitag zwei Bergleute durch zu frühzeitiges Explodieren eines Sprengschusses den Tod.

In Bergen bei Hoyerwerda wurden durch einen Blitzschlag in einer Wohnung eine 78jährige Frau und deren 28jähriger Enkel getötet und andere Familienmitglieder bedauert.

Luftschiffahrt.

Hirth fliegt nach Berlin.

Oberingenieur Hirth hat nach einer Meldung aus München gestern Donnerstag zum zweitenmale um den Kathreiner-Preis (50 000 Mark) gestartet. Er flog abends halb 7 Uhr auf dem Buchheimer Flugplatz mit Herrn Dierlamm-Stuttgart an Bord auf und entschwand in der Richtung nach Nürnberg bald den Himmeln. In Nürnberg hat bestimmungsgemäß die erste Landung stattgefunden. Im Ganzen sind nur zwei Landungen an bestimmten Orten gestattet; die erste in Nürnberg, die zweite in Leipzig. Die Fahrt muß innerhalb 36 Stunden vollendet werden.

Nürnberg, 29. Juni. Der Flieger Hirth ist nach zweistündiger Fahrt um 8.30 Uhr auf dem Exerzierplatz Schweinau bei Nürnberg gelandet.

Nürnberg, 30. Juni. Hirth hat heute früh 4.30 Uhr die Fahrt nach Leipzig und Berlin fortgesetzt.

Leipzig, 30. Juni. Der Aviatiker Hirth passierte um 6.15 Uhr Weissenfels und landete mit seinem Passagier Dierlamm kurz vor 7 Uhr auf dem Flugplatz Lindenhain.

Berlin, 30. Juni. Der Aviatiker Hirth mit dem Passagier Dierlamm ist heute um 9 Uhr, von Leipzig kommend, auf dem Flugplatz Johannisthal glücklich gelandet und hat damit den Kathreinerpreis von 50 000 Mark gewonnen. Er brauchte von Leipzig nach Berlin nur 50 Minuten.

Gelmut Hirth

steht im 25. Lebensjahre. Er ist der Sohn des Großindustriellen Albert Hirth in Cannstatt, des Vorsitzenden des Verbandes Württembergischer Industrieller und Vizepräsidenten des Hanfverbandes. Hirth, der seit frühester Jugend Motorfahrer ist, hat das Vanderbilt-Rennen in Amerika als Automobilfahrer mitgemacht, bei Edison gearbeitet und ist Motorsachmann durch und durch. Das Flugführerzeugnis 79 erwarb Hirth am 27. März 1911 auf dem Flugplatz Johannisthal. Bald darauf machte er durch sensationelle Höhenflüge mit Passagieren von sich reden. Hirth ist ein unerschrockener, zugleich aber sehr gewandter und technisch erfahrener Flieger.

„Schwabens“ dritte Fahrt.

Friedrichshafen, 29. Juni. Die heutige Probefahrt des Luftschiffes „Schwabens“, die bei schwachem Wind vorgenommen wurde und um 12.10 Uhr zu Ende war, ergab nach eingehender Prüfung ein Resultat, das die Erwartungen noch übertrifft. Die Geschwindigkeit wurde mit 19 Meter festgestellt. Beim Lauf zweier Motore betrug die Geschwindigkeit 16,5 Meter. Die drei Maybachmotore, die auf dem Versuchsstande des Luftschiffbaues Juppel in jahrelanger Arbeit durchgeübt sind, bewähren sich so, daß man hoffen kann, endlich dem Ideal des betriebsfähigen Motors nahe zu sein. In den nächsten 14 Tagen werden die Versuchsflüge fortgesetzt, um technische Neuerungen zu erproben. Dann soll mit den Passagierfahrten am See begonnen werden.

Schwäbischer Ueberlandflug.

Vom Vorstand des deutschen Luftschifferverbandes wurde dem schwäbischen Ueberlandflug der Termin zwischen dem 6. und 24. August gewählt. Jeder Wettflug bedarf der Genehmigung des Vorstandes des deutschen Luftschifferverbandes. Um gegenseitige Konkurrenz zu vermeiden, damit an jedem Wettflug Flieger in genügender Zahl teilnehmen können und damit nicht der Besuch einer Veranstaltung durch gleichzeitiges Abhalten eines anderen Unternehmens leidet, werden für alle Wettflüge bestimmte Termine festgelegt. Da von meteorologischer Seite aus ein Abhalten des Ueberlandfluges vom 6. August ab als nicht ratsam erscheint, so wird beabsichtigt, das Unternehmen vom 12. August ab stattfinden zu lassen. Das Programm ist betriebsmäßig gedacht, daß Samstag den 12. August Schauläge auf dem Rennplatz in Weil stattfinden. Am Sonntag den 13. wird der Start nach Ulm unternommen. Am Montag den 14. ist Ruhetag in Ulm. An diesem Tag können die zurückgebliebenen Flieger den noch restlichen Weg nach Ulm zurücklegen. Am darauffolgenden Tag werden Schauläge von Ulm auf der Friedrichsau veranstaltet. Am Mittwoch den 16. August findet der Start nach Friedrichshafen statt. Da der Ueberlandflug nur wenige Tage in Anspruch nimmt und da ein verhältnismäßig kleiner Weg zurückzulegen ist, so dürfte bei einigermaßen guten Preisen eine rege Teilnahme seitens der Flieger zu erwarten sein. Die Bedingungen für die Flieger werden zur Zeit vom technischen Ausschuss des Ueberlandfluges ausgearbeitet und werden in den nächsten Tagen zur Beratung und hierauf zur Versendung kommen. Falls die noch fehlenden Geldmittel in den nächsten Tagen aufgetrieben werden können, sodas in den Ausschreibungen für die Flieger stattliche Preise ausgesetzt werden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sich zum schwäbischen Ueberlandflug die besten und zuverlässigsten Flugzeugführer melden können.

Cannstatt, 29. Juni. Einer unserer jüngsten Aviatiker, Karl Steng, ist jetzt mit seinem Apparat bereit, seinen ersten längeren Ausflug zu unternehmen. Sein Motor hat 70 Pferdekräfte. Steng ist mit dem Ergebnis seiner Versuche zufrieden.

Noubaix, 29. Juni. Neun Flieger sind heute von 1 Uhr ab für die Etappe Noubaix-Calais des Europäischen Rundfluges gestartet.

Chalons-sur-Marne, 30. Juni. Der Flieger Deuznant Trochon stürzte auf seinem ersten Flug ab. Er starb bald nach dem Sturz.

Bermischtes.

Die Ermordung des Rentiers Vermesch.

Aus Paris, 27. Juni, wird der N. Fr. geschrieben: Ein Schauerroman hat gestern im nahen Billenwörth Bösinet seine tragische Lösung gefunden. Dort war im März 1910 der reiche Rentier Vermesch auf rätselhafter Weise verschwunden. Ununterbrochen seit zwölf Monaten arbeiteten die Detektives, um die Spur des Millionärs zu entdecken. Gestern endlich wurde Vermesch's Leiche in einer Gartenecke seiner Villa von Bösinet ausgegraben, und noch am Abend verhaftete die Brüsseler Polizei auf Antrag der französischen Behörden einen früheren Freund des Rentiers, einen gewissen Jooris, und dessen Geliebte. Im März des vergangenen Jahres hatte der Rentier diesen Jooris mit dem „Verlobten“ zu sich eingeladen, damit der junge Mann die Buchführung der verschiedenen landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen, an denen Vermesch beteiligt war, in Ordnung bringe. In der Villa befand sich außer ihnen nur der junge Gärtner Adèle Berceuse, der am Abend des 29. März eine Postkarte aus Grammes-les-Deynze erhielt, wonach seine Mutter sehr krank sei und ihn nochmals zu sehen wünsche. Im Einverständnis mit seinem Herrn fuhr der Gärtner in seine Heimat, war aber, wie er später dem Richter erzählte, aufs höchste erschauert, seine Mutter ganz gesund anzutreffen. Wer die Postkarte gefandt hatte, wollte Berceuse nicht zu sagen wissen; er suchte bei seiner Rückkehr nach Bösinet danach, aber sie war verschwunden. Auch sein Herr war inzwischen verschwunden; Jooris erzählte ihm, der Rentier habe einen Brief bekommen und nur gesagt, er müsse eine Reise antreten, die ihn vierzehn Tage oder drei Wochen fernhalten könnte. Auf seinen Wunsch wären sie geblieben, um das Haus zu hüten. Drei Wochen verstrichen und der Rentier ließ nichts von sich hören. Erst dann benachrichtigte Jooris, bevor er selbst mit seiner Freundin die Villa verließ, die Neffen des Herrn Vermesch, den belgischen Notar Martens, Alfred Vermesch und Jules Wanbec. Diese schloßten zunächst keinen Verdacht. Erst im Juni benachrichtigten sie die Justiz. Diese vernahm Berceuse und Jooris; letzterer gab zu, daß er während seines Aufenthalts in Bösinet fluchtlos war. Obwohl die Untersuchung ergab, daß Vermesch kurz vor seinem Verschwinden in Belgien 65 000 Fr. Zinsen einliefert hatte und daß Jooris davon wusste, konnte man keine Verhaftung vornehmen, da die Leiche des Rentiers unauffindbar blieb. Erst vor einigen Tagen bewilligten die Neffen des Verschwindenen 500 Fr., damit der ganze Garten der Villa umgegraben werde. In einem Meter Tiefe entdeckte man gestern neben dem Treibhaus eingescharrt die Leberreste eines Körpers, der leicht als der Vermesch's identifiziert werden konnte. Die Verste konnten mühelos die Todesursache feststellen: Mord. Der Tote trug noch um den Hals einen Strid; die Schädelknochen waren an zwei Stellen eingeschlagen worden — also hatten die Mörder ihr Opfer erst mit Schlägen auf den Kopf niedergestreckt und dann mit einer Schnur erdroffelt. Jooris, der sehr vergnügt in Brüssel lebte, hatte sich in letzter Zeit verheiratet, zum Verhör nach Frankreich ohne Gesteitschein zu kommen; nach belgischem Gesetz muß er in Brüssel abgeurteilt werden. Man sucht auch nach Berceuse, den man für einen Mithilddigen hält. Die Schuld des Jooris ist um so größer, als er den Verdacht von sich auf einen Pariser Ingenieur Schneider und dessen Frau abzulenken versucht hatte, die auch einmal Gäste des Vermesch waren.

Erinnerungen an Martin Greif.

Ludwig Ganghofer setzt in der Juli-Nummer der „Süddeutschen Monatshefte“ die Veröffentlichung seiner Lebensgeschichte fort. In dem Abschnitt „Buch der Freiheit“ erzählt er u. a. von Martin Greif, den er im Café Maximilian in München, dem Theatercafé, kennen lernte. „Hier fand man sie alle, die berühmten Mimen aus Oden, Norden und Westen. Es war eine große Ehre für einen kleinen Sterblichen, wenn er an dieser leuchtenden Tafel seinen Kapuziner schlürfen durfte. Hier wurde ich eines Nachmittags mit dem Dichter Martin Greif bekannt. Nun ist er einer der Seligen. Damals trug er wegen der Sommerhitze zwar keinen Hemdtragen, dafür aber einen dicken, baumwollenen Schlips um den Hals. Und ich erinnere mich, daß er zu mir gläubig Aufstehenden sagte:

„Als Dramatiker bin ich noch nicht voll gewürdigt. Aber als Lyriker stehe ich bereits auf ewigem Boden. Man wird nach meinem Tode von meinen Gedichten zurückgreifen auf meine Dramen.“ Und eines Abends, als ihm ein etwas unglücklich aussehendes Brautpaar vorgeführt wurde, sagte er mit milder Klage zur Kellnerin:

„Ist das ein Nachtmahl für einen Menschen, der den Hermelin um die Seele trägt?“

Mehrere Jahre später, als ich einen Sommer am Starnberger See verbrachte und bei sengender Hundstagshitze nach München herein mußte, begegnete mir Martin Greif auf dem von Sonne wabernden Bahnhofsplatz, mit einer kleinen Handtasche, und wieder um den Hals herum jenen dicken, blauen Schlips.

„Wohin denn, Herr Greif?“

„Nach Italien.“

„Jetzt?“

„Ich habe einen „Francesca da Rimini“ im dritten Akt. Und da möchte ich noch etwas italienischen Himmel hineinbringen.“

Er hatte bei seiner kindlichen Naivität mancherlei Wunderlichkeiten an sich, manche, über die man sicheln mußte, doch keine, die einem anderen Menschen weh getan. Erst in der Zeit seines schwer erträglichsten Leidens wurde er gallig, misstrauisch und ungerecht. Damals, vor dreißig Jahren, im Café Maximilian, hielt er sich immer zu den Wienern, aus Dankbarkeit. Denn ein Wiener, Ludwig Speidel, hatte ihn der Welt nach dem „Corfiz Ufelbt“ als den neuen Schiller proklamiert.

„Nun hat“, so schließt Ganghofer empfindungsvoll und wahr, „Martin Greif die Augen geschlossen, ohne daß die Welt noch recht darüber ins Klare kam, ob er ein „Großer“ oder ein „Kleiner“ war. Muß das immer nach pedantischem Maßstab festgestellt werden? Gift es als Verbrechen, Verche zu sein, weil der Schwan den stärkeren Schrei besitzt? Genügt es nicht, von einem Klingenden zu wissen, daß er auch einer ist? Und ein Klingender ist Martin Greif gewesen, wenn er sich zuweilen, auch gründlich versang — einer von jenen, die das große, schöne Dürken in sich tragen. Jetzt hat es ihm eine kalte Hand gestillt. Dreißig Jahre lebte er in München. Als er ein schwer Leidender, ein Erlösender wurde, ging er nach Kuffstein, wo er treue Freunde hatte. Und weil in Kuffstein das Krankenhaus — billiger war. In Kuffstein konnte er Herden für sieben Kronen pro Tag. In München hätte ihn das zwölf oder fünfzehn Mark gekostet, vielleicht noch mehr! Und als er die Augen billig geschlossen hatte, gab es Vorbeerkränze so groß wie Wagenräder, um den toten Dichter zu ehren...“

Vokal.

Wildbad, 1. Juli 1911.

„Der feiche Rudi.“ Gesternabend ging über die Bretter unserer Bühne im Kgl. Kurtheater der unverwundliche Schwank „Der feiche Rudi“ von A. Engel und J. Horst. Wer das Stück hört, muß lachen, wie bei allen Lustspielen und Schwänken, die uns die Theaterintendanten leider immer bietet. Der „feiche Rudi“ erfuhr aber auch eine den Beamten recht getreue Verkörperung, welche von so possenhafter Wirkung und so überschaumender Komik war, daß die Lachmuskeln der Zuschauer fast unausgesetzt in Bewegung blieben. Einem Jedem, der sich einmal herzlich auslachen oder seine Grillen verschrecken möchte, sei der Besuch dieses Stückes, welches, wie wir erfahren, zu wiederholten Malen gegeben wird, nur empfohlen. — Den Haupterbdienst an dem Abend gehört unstreitig Herrn **Grosse** als „feicher Rudi“, der durch seine Darstellung über dem Ganzen tronte. Herr **Reichhold** als Kammerdiener und Herr **Kohde** als Baron Traunklein spielten recht wirkungsvoll und ernteten stürmischen Beifall des Publikums. Bei der nächsten Wiederholung kommen wir noch näher auf das Stück wie auf die Darsteller selbst zurück. L. P.

— **Kinematograph.** Im heutigen Inseratenteil kündigt Herr **Krimmel**, Besitzer des Kinos im Gasthaus zur alten Linde allen Kurgästen und Wildbadern am Sonntag bei Ausfall der großen Eupromenadenbeleuchtung und am Montag einige interessante und genussreiche Stunden an. Herr **Krimmel** ist stets bemüht gewesen, dem Publikum mit einem erstklassigen und großstädtischen Repertoire aufzuwarten, und können wir darum selbst den vermögtesten Großstädter den Besuch des Union-Kinematographentheaters dringend empfehlen.

— **Kgl. Kurtheater.** Heute gelangt das alte Lustspiel „Der Herr Senator“ von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg unter der Regie des Herrn **Grosse** und am Sonn-

tag, nur bei Ausfall der großen Eupromenadenbeleuchtung, „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel von Rob. Benedix zur Aufführung.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 1. Juli

nachm. 1/4—5 Uhr (Anlagen).

- | | |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Kadettenmarsch | Fuchs |
| 2. Ouv. „Maurer und Schlosser“ | Auber |
| 3. Venus-Walzer | Linke |
| 4. Lob der Tränen, Lied | Schubert |
| 5. Melodien aus „Der Waffenschmied“ | Lortzink |
| 6. Die Gratulantin, Mazurka | Geiger |
| 7. Marion-Gavotte | Sänger |
| 8. Adolfinen-Polka | Fahrbach |

6—7 Uhr abends (Kurplatz).

- | | |
|---|---------|
| 1. Bayrouther Festmarsch | Kistler |
| 2. Ouv. Tell | Rossini |
| 3. Clubgeistor-Walzer | Ziehrer |
| 4. Lied an den Abendstern a. „Tanzhäuser“ | Wagner |
| 5. Meyerboeriana gr. Fantasie | Seidel |

Sonntag, den 2. Juli

8—9 Uhr vorm. (Trinkhalle)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral Gott des Himmels und der Erden | |
| 2. Ouv. „Die Entführung a. d. Serail“ | Mozart |
| 3. Wiener Stimmen, Walzer | Strauss |
| 4. Reueon des Graces, Gavotte | Sannemann |

- | | |
|-------------------------------|------------|
| 5. Prälodium, Choral und Fuge | Abert—Bach |
| 6. Die Emancipierte, Mazurka | Strauss |

nachm. 3 1/2—5 Uhr (Anlagen)

- | | |
|---------------------------------------|------------|
| 1. Soldatenlieder, Marsch | A. Prem |
| 2. Ouv. „Das Wunderwasser“ | Flotow |
| 3. Marien-Walzer | Bilse |
| 4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied | Baumgarten |
| 5. Vaterländische Lieder, Potpourri | Conradi |
| 6. Die Revoille | Eilenberg |
| 7. Wiener Jubel-Ouverture | Suppe |
| 8. König Karl-Marsch | Unrath |

Nur wenn Feuerwerk ausfällt:
6—7 Uhr abends (Kurplatz)

- | | |
|--|---------|
| 1. Postmarsch | Hugo |
| 2. Ouv. „Stradella“ | Flotow |
| 3. Rosen aus dem Süden, Walzer | Strauss |
| 4. Largo | Händel |
| 5. Melodien a. „Der fliegende Holländer“ | Wagner |

Montag, den 3. Juli

vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral, Nun freut euch lieben Christen gemein | |
| 2. Ouv. „Zaide“ | Mozart |
| 3. Erinnerung an Covent Garden, Walzer | Strauss |
| 4. Rondo capriccioso | Beethoven |
| 5. Scenen aus „Der Geigenmacher von Cremona“ | Hubay |
| 6. Mein Liebestern, Mazurka | Hains |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

Zahn-Praxis Zittel
75 I Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier
am Platze.
Sprechzeit von 8—12 und 2—7 Uhr.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Flaschenbier.
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie
Spezialbräu
in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Abbitte.
Die gegen Herrn Carl Maier, Holzhändler in Wildbad, in verschiedenen Wirtschaften Wildbads von mir ausgestoßenen beleidigenden Äußerungen nehme ich als durchaus unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Herrn Maier reumütig um Verzeihung. Ich zahle eine Buße von je 20 Mk für den Militärverein u. die Kleinkinderschule Wildbad und trage die bisher entstandenen Kosten.
Carl Schmid, Maler
Wildbad.
Prima
Preißelbeeren
empfiehlt
W. Boff.

Kgl. Kurtheater
Heute
Der Herr Senator
Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan u. Gustav Kadelburg.
Morgen
Die zärtlichen Verwandten
Lustspiel in 3 Akten von Rob. Benedix.
Nur bei Ausfall der großen Eupromenadenbeleuchtung.
Selbstgebranntes
Heidelbeergeist,
Zwetschgenwasser,
Kirschwasser,
Birnen-, Frucht- und
Hefenbranntweine
empfiehlt
J. Beuerle.

Turnverein
Wildbad.
Samstag, abends 8 Uhr
Versammlung
im Lokal (Bad-Hof)
Tagesordnung: Besprechung betr. des Ganturnfestes in Gräfenhausen.
Evangel. Gottesdienst.
3. Sonntag nach Trini. 2. Juli.
Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarver Abster. Abendmahl.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Stadtv. Hornberger.
5 Uhr Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtv. Hornberger.

Mein Großer Räumungs-Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen beginnt Samstag den 1. Juli 1911.

Für diesen Ausverkauf wird mein ganzes Lager, um damit zu räumen und meiner Kundschaft eine wirklich billige Kaufgelegenheit zu bieten, ohne Rücksicht auf den Herstellungswert, im Preise ganz bedeutend ermässigt. Ich biete somit meinen Kunden Gelegenheit, nur anerkannt gute Konfektion staunend billig zu erwerben

Mein Vorrat: Herren-Anzüge Mk. 10, 13, 15, 18, 21, 24, 28, 30, 34, 36, 42, 48. früherer Preis bedeutend höher.	Mein Vorrat: Jünglings-Anzüge Mk. 3, 4, 5, 6, 50, 7, 8, 9, 10, 11, 50, 12, 14, 16, 18, 24, 28, 30, 32 früherer Preis bedeutend höher.
Mein Vorrat: Sport-Anzüge Mk. 13, 16, 18, 22, 26, 30, früherer Preis bedeutend höher.	Mein Vorrat: Burschen-Anzüge früherer Preis bedeutend höher.
Mein Vorrat: Loden-Anzüge Mk. 3, 50, 4, 50, 6, 7, 8, 9, 50, 11, 13, 14, 15, 16, früherer Preis bedeutend höher.	Mein Vorrat: Knaben-Anzüge Mk. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 3, 50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 50, 10, 11, 12, 15, 18
Mein Vorrat: Lüster-Sacco's Mk. 3, 50, 4, 50, 6, 7, 8, 9, 50, 11, 13, 14, 15, 16, früherer Preis bedeutend höher.	Mein Vorrat: Wasch-Anzüge 45 Pfg., 70 Pfg., 95 Pfg., Mk. 1, 1, 50, 1, 80, 2, 3, 4
Mein Vorrat: Herren-Hosen Mk. 1, 80, 2, 2, 50, 3, 4, 5, 6, 7, 20 8, 9, 50, 10, 11, 13, 15, 18, früherer Preis bedeutend höher.	Mein Vorrat: Wasch-Blusen Ein Posten Leibchen-Hosen von Mk. 1, 20 an Ein Posten Schulhosen „ „ 1, 80 „ Ein Posten Jügl.- u. Burschen-Hosen „ „ 2.— „ Wasch-Hosen von 80 Pfg. an

Ausgenommen von dieser Preisermässigung sind:
Lamparter'sche Arbeiteranzüge
Wasch-Joppen Mk. 1, 20, 1, 50, 1, 80, 2.—, 2, 50, 3, 20,
Loden-Joppen 3, 80, 4.—, 5.—, 6.—, 8.—
Auf alle übrigen Artikel **10 %** Rabatt und Rabattmarken.

Markt **Gustav Feldmann, Pforzheim** Markt
3. **Spezialgeschäft in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.**

